

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 97 (1971)

Heft: 29

Illustration: "Müssen wir ums Verroden bei diesen Viertagemärschen auch dabei sein?"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

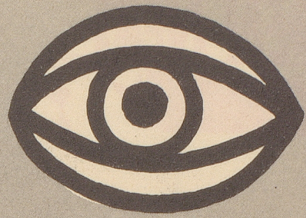
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

Angst

Warum hat wohl der Sommer dieses Jahr so lang auf sich warten lassen? Fürchtete er sich amänd vor den heißen Höschen?

Kuchen

Dem belgischen Linksextremisten Ernest Mandel wurde die Einreise zur Teilnahme an einer Jubiläumstagung verweigert. Keine bittere Mandel im Jubiläumskuchen ...

Lawine

Es ist wieder so weit: Die Paradiesäpfel werden im Wallis und im Tessin gleichzeitig reif und die Schweizer sollten 18 Millionen Kilo Tomaten aufs Mal essen ...

Anstoß

Wir haben uns ja so an sie gewöhnt – aber das Auge des Gesetzes hat wieder einmal Anstoß an einem (!) anstößigen Bild in einer (!) deutschen Illustrierten genommen.

Information

Schon am ersten Tag einer «Antikapitalistischen und antifaschistischen Informationswoche» der revolutionären Studentengruppen der Zürcher Uni kam es zu Krach und Strafklage.

Besen

Die Probleme der Schweiz müssen sich schon weit herumgesprochen haben. Mit Besen sind 14 junge Japaner in Altdorf eingetroffen, um mitzuhelfen, den Gotthardpaß sauber zu fegen ...

Mao, Marx und Lenin

Die an der Uni Zürich unter dieser sichtbaren Flagge segelnde Großversammlung im Lichthof zeigte sich bei Lichte gesehen umfunktioniert zu einem kommunistischen Gastspiel der Bunkerrepublik.

Zürich

Der Salzpreis ist um 30 Prozent erhöht worden. Nun müssen auch noch die versalzene Suppen teurer werden ...

Anschaung

Das Radio ist drauf und dran, das Fernsehen um eine Nasenlänge zu schlagen. Die Hörer werden zu Stadtbesichtigungen nicht am Bildschirm, sondern zu Fuß in den sehenswerten Städten selber, eingeladen.

13

Nach dem 13. Monatslohn nun der 13. Monat: In dreizehnjähriger Arbeit hat ein Hobbyastronom am Genfersee den perfekten Kalender mit 13 Monaten zu 28 Tagen ausgeteilt und der Uno zur Begutachtung vorgelegt.

Zoologik

«Ein Kamel», so war an einer Schulhaus-Einweihung zu erfahren, «ist ein Pferd, das von einer Kommission geplant und gebaut worden ist.»

Das Wort der Woche

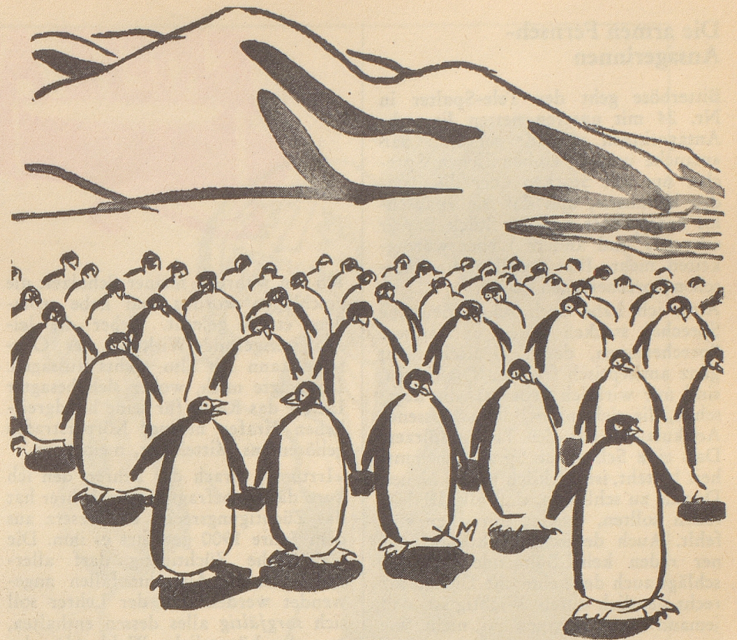
«Sprachsportlichkeit» (gefunden im «Tages-Anzeiger». Gemeint ist damit «sportliches, faires Betragen gegenüber der Sprache»).

King of Jazz

Die größten Zeitungen brachten ihn auch bei uns wie einen König auf der ersten Seite, als er 71jährig starb: Louis «Satchmo» Armstrong.

US-Rekrutierung

Der Aushebungsoffizier erhält vom Rekrutierten auf die Frage, ob seine Weigerung, nach Vietnam zu gehen, auf Invalidität oder Gewissenskonflikt zurückzuführen sei, die Antwort: «Nein, aber ich bin Abonnent der «New York Times».



«Müssen wir ums Verrotten bei diesen Viertagemärschen auch dabei sein?»

Es sagte ...

der deutsche Bundeskanzler Willy Brandt: «Es geht nicht an, am Arbeitsplatz höhere Löhne, am Familientisch niedrigere Preise und am Stammtisch niedrigere Steuern zu verlangen.»

Israels Außenminister Abba Eban: «Israel wird eine Landkarte seiner territorialen Pläne auf den Tisch legen, sobald es einen Verhandlungstisch gibt, auf den man sie legen kann.»

Senator Church im amerikanischen Senat über die Frage der Truppenreduzierung in Europa: «Vielen von unseren Truppen in Europa geht es so gut, daß sie dort bleiben, selbst wenn die Russen einmarschierten.»

der britische Außenminister Sir Alec Douglas-Home: «Wenn schon das relativ einfache Berlin-Problem solche Schwierigkeiten bereitet, wie soll man dann in komplizierteren Fragen zu einer Vereinbarung mit den Sowjets kommen?»

Fritz Berg, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie: «Ich bin jetzt vierzig Jahre Fabrikant, aber ich habe es noch nicht fertiggebracht, Prognosen für vier Monate zu machen. Andere, die nichts von der Industrie verstehen, machen Voraussagen für fünf Jahre.»

die deutsche Wochenzeitung «Der Stern»: «Die Sowjetunion hat ihr altes Ziel, die Vereinigten Staaten einzuholen und zu überholen, erst auf einem einzigen Gebiet wahrgemacht – der Frequenz der Ehescheidungen.»

der Bonner Regierungssprecher Conrad Ahlers: «Das Leben ist überhaupt nicht einfach; warum sollte es in währungs- und finanzpolitischer Beziehung einfach sein?»

der ehemalige Bonner Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier: «In der Politik ist man von so vielen schrecklichen Kerlen umgeben.»

Kanadas Premierminister Trudeau: «Die einzige Konstante in meinem Leben war immer die Opposition gegen allgemein anerkannte Ansichten.»

der italienische Politiker Amintore Fanfani: «Politik ist wie Orthographie. Manches war lange ein Fehler und auf einmal ist es das Richtige.»

der amerikanische Schauspieler und Regisseur Orson Welles: «Italien besteht aus fünfzig Millionen Schauspielern. Die schlechtesten von ihnen stehen auf der Bühne.»

Münchens Oberbürgermeister Vogel: «Das Auto ist ein nützliches Hilfsmittel, aber keine heilige Kuh, und die Wachstumsrate der Automobilindustrie ist es nicht wert, ihr die Zukunft unserer Städte zu opfern.» *Vox*

Ansichtskarten

aus aller Welt bekommt man in der Ferienzeit. Wer in den Bergen, am Meeresstrand oder auf Entdeckungsreise ist, will seinen Freunden zu Hause davon berichten. Kürzlich erhielt ich sogar eine Karte aus Zürich. Trudi schrieb darauf, sie habe bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 die schönsten Orientteppiche entdeckt.

